MASTERARBEIT

Titel der Masterarbeit


Verfasserin

Mirjam Pot, MSc BA

angestrebter akademischer Grad

Master of Arts (MA)

Wien, Oktober 2015

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 066 824
Studienrichtung lt. Studienblatt: Politikwissenschaft
Betreuerin: Priv. Doz. Dr. Karin Liebhart
Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung ............................................................................................................................... 5
   1.1 Thema ............................................................................................................................... 5
   1.2 Forschungsstand ............................................................................................................. 6
   1.3 Forschungsfragen und Methode .................................................................................... 7
   1.4 Aufbau der Arbeit ........................................................................................................... 8

2 Das Verhältnis von Kunst und Politik .............................................................................. 10
   2.1 Politik nach Rancière .................................................................................................... 10
   2.2 Kunst der Macht ........................................................................................................... 11
   2.3 Gegenmacht der Kunst .............................................................................................. 12
   2.4 Sozial engagierte Kunst ............................................................................................. 13
   2.5 Kritisch-politische Kunst .......................................................................................... 13

3 Aktivismus ............................................................................................................................ 16
   3.1 Politischer Aktivismus .................................................................................................. 16
   3.2 Künstlerischer Aktivismus .......................................................................................... 17
      3.2.1 Pragmatismus und Partizipation ............................................................................. 19
      3.2.2 Wozu Kunstbezug? .............................................................................................. 20
      3.2.3 Kunst oder Politik? .............................................................................................. 22

4 Performance und Straßentheater ...................................................................................... 24
   4.1 Performance im öffentlichen Raum ............................................................................. 24
   4.2 Straßentheater ............................................................................................................. 25
   4.3 Einschätzung und Potential ....................................................................................... 27

5 Aktivistische Strategien und Taktiken ............................................................................... 29
   5.1 Strategien und Taktiken in der Protestforschung ......................................................... 29
   5.2 Künstlerisch-aktivistische Taktiken ............................................................................. 30
      5.2.1 Informieren ............................................................................................................ 30
      5.2.2 Intervenieren ........................................................................................................ 33
      5.2.3 Impulse setzen ...................................................................................................... 33
6 Affirmative Überidentifikation

6.1 Definition .................................................................................................................... 34

6.2 Beispiele ..................................................................................................................... 35

6.2.1 Laibach .................................................................................................................. 35

6.2.2 „Bitte liebt Österreich“ ....................................................................................... 37

6.2.3 The Yes Men ....................................................................................................... 39

6.3 Potentiale und Möglichkeiten .................................................................................. 40

6.3.1 Aufhebung und Schaffung von Distanz ............................................................... 41

6.3.2 Semiotic Sabotage ............................................................................................... 42

6.3.3 Offenheit durch Ambivalenz ................................................................................ 43

6.3.4 Veränderung des Diskurses ................................................................................ 44

7 Methodische Überlegungen ......................................................................................... 46

7.1 Strategie, Design und Methode ................................................................................ 46

7.2 Bestimmung des Analysematerials ......................................................................... 47

7.3 Fragestellung der Analyse ....................................................................................... 49

7.4 Ablauf der Analyse .................................................................................................. 50

8 Die Freunde des Wohlstands ....................................................................................... 53

8.1 Wer sind die Freunde des Wohlstands? ................................................................. 53

8.2 Arbeitsweise und Aktionen der Freunde des Wohlstands .................................... 54

8.3 Charakteristika der Aktionen der Freunde des Wohlstands ................................ 60

8.3.1 Generierung von Aufmerksamkeit ................................................................... 60

8.3.2 Emergenz und Irritation ..................................................................................... 61

8.3.3 Kritische Gegenreaktionen ................................................................................ 62

9 Die Ideologie der Freunde des Wohlstands ............................................................... 65

9.1 Konzepte und Begriffsverwendungen .................................................................. 65

9.1.1 Ideologie ............................................................................................................... 65

9.1.2 Neoliberalismus ................................................................................................ 66

9.1.3 Klassismus und Elitarismus .............................................................................. 67

9.2 Naturalisierung von Wettbewerb .......................................................................... 69

9.3 Reichtum durch Leistung ....................................................................................... 70

9.4 Eigenschaften reicher Personen ............................................................................ 71

9.5 Eigenschaften nicht-reicher Personen .................................................................. 73

9.6 Das Äußere nicht-reicher Personen ...................................................................... 74
9.7 Verwertbarkeit von Tätigkeiten ...................................................................................... 77
9.8 Politische Alternativen und Naturschutz ................................................................. 78
9.9 Neidgesellschaft ........................................................................................................... 81
9.10 Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit ......................................................................... 83
9.11 Justiz und Medien ...................................................................................................... 85
9.12 Staat und politisches System .................................................................................... 86

10 Zusammenfassung und Fazit ......................................................................................... 91
  10.1 Der Aktivismus der Freunde des Wohlstands ......................................................... 91
  10.2 Neoliberalismus, Klassismus und Elitarismus bei den Freunden des Wohlstands .. 93
  10.3 Überidentifikation bei den Freunden des Wohlstands .......................................... 95
  10.4 Die Aktionen der Freunde des Wohlstands als kritisch-politische Kunst .......... 99

11 Bibliographie ................................................................................................................. 101

12 Anhang ......................................................................................................................... 108
  12.1 Abstract Deutsch ............................................................................................... 108
  12.2 Abstract Englisch ............................................................................................. 109
  12.3 Curriculum Vitae ................................................................................................ 110
1 Einleitung


1.1 Thema


1.2 Forschungsstand


1.3 Forschungsfragen und Methode


Wie und wozu nutzen die Freunde des Wohlstands affirmative Überidentifikation als Taktik der Kritik und inwiefern kann ihr Aktivismus als politische Kunst verstanden werden?

Zur Beantwortung dieser Frage dienen folgende Unterfragen:

Unterfrage 1: Welche Ideologien stellen die Freunde des Wohlstands in ihren Aktionen dar?
Unterfrage 2: Wie gelingt es den Freunden des Wohlstands an den von ihnen dargestellten Ideologien Kritik zu üben?
Unterfrage 3: Welche Ähnlichkeiten und Unähnlichkeiten weisen die Aktionen der Freunde des Wohlstands zur Theorie zum Thema Überidentifikation auf?
Unterfrage 4: Können die Aktionen der Freunde des Wohlstands als kritisch-politische Kunst verstanden werden?


1.4 Aufbau der Arbeit

2 Das Verhältnis von Kunst und Politik


2.1 Politik nach Rancière

Rancière, der bei Louis Althusser studiert und später mit Michel Foucault zusammengearbeitet hat, gilt als einflussreicher post-marxistischer Philosophen der Gegenwart. Rancière (2006) unterscheidet in seiner Theorie des Politischen zwischen „Polizei“ und „Politik“. Polizei bezeichnet für ihn all jene technischen Verwaltungsprozesse, die herrschaftsstabilisierend wirken. Mit dem Begriff der Politik hingegen bezeichnet Rancière das subversive Potential zur Unterwanderung von Herrschaft. Im Mittelpunkt steht dabei der Bruch mit der herrschenden Ordnung (Falter 2012: 72). Für Rancière ist Politik ein „Konflikt um Wahrnehmungsweisen“ (Früchtl 2007: 213; Hervorhebung im Original), also die Auseinandersetzung um die „Aufteilung des Sinnlichen“ (Rancière 2006). Diese legt fest, wer/was für wen sichtbar ist, wer was über das Sichtbare sagen kann und wer gehört wird (ebd.: 26). Politik ist nun „jene Tätigkeit, die einen Körper von seinem natürlichen oder dem ihm als natürlich zugeteilten Ort entfernt, das sichtbar macht, was nicht hätte gesehen werden sollen, und das als Rede verständlich macht, was nur als Lärm gelten dürfte.“ (Muhle 2006: 9) Sie entsteht, wenn die Aufteilung des Sinnlichen der geltenden Ordnung durch eine alternative Aufteilung herausgefordert wird (ebd.). Dies geschieht vor allem dann, wenn es zu „einem Akt kollektiver Subjektivierung“ (Früchtl 2007: 213) kommt, indem sich ein Kollektiv der Aufteilung des Sinnlichen der geltenden Ordnung verweigert und der Bestimmung dessen, was innerhalb dieser Ordnung als richtig und falsch verstanden wird, entgegengesetzt (ebd.). Politik entsteht
dabei immer in der Auseinandersetzung mit der polizeilichen Logik beziehungsweise im Dissens mit dieser. Das Handeln innerhalb der polizeilichen Ordnung wird durch den Konsens über die Aufteilung des Sinnlichen bestimmt. Grundlage dieses Konsenses ist der Ausschluss jenes Dissens, der Politik im Wesentlichen ausmacht. Es handelt sich dabei um den Dissens, „der nicht einfach nur ein Interessens- oder Wertekonflikt zwischen verschiedenen Gruppen ist, sondern viel weitgehender die Möglichkeit, einer gemeinsamen Welt eine andere gemeinsame Welt entgegenzusetzen.“ (Rancière 2006: 96)


### 2.2 Kunst der Macht


2.3 Gegenmacht der Kunst

2.4 Sozial engagierte Kunst


2.5 Kritisch-politische Kunst

ein anderes Licht als das routinemäßig gewohnte auf das Alltagsleben fällt“ (zit. nach Kulmer 2008: 35), geht. Die Rolle des/der KünstlerIn ist es, in diesem Sinn nicht Probleme zu mildern, zu verdrängen oder zu kompensieren, sondern bestehenden Konflikten zusätzlich Raum zu bieten.


---

1 Meinem Verständnis nach setzt Edelman den Begriff Kunst jenem der Kultur gleich.
als Kunstform verstanden wird, indem Kooperationen zwischen KünstlerInnen und AktivistInnen eingegangen werden und indem Kunst als aktivistische Manifestation begriffen wird. Dieser Überlegung folgend gehe ich im nächsten Kapitel näher auf politischen und künstlerischen Aktivismus sowie die Querschnittsmenge dieser beiden Phänomene ein.
3 Aktivismus

Künstlerischer Aktivismus stellt eine Schnittstelle zwischen politischem Engagement und Kunst dar. Im Folgenden gehe ich zuerst auf politischen Aktivismus im Allgemeinen ein und erörtere anschließend das Konzept des künstlerischen Aktivismus. Anschließend gehe ich auf das kritisch-politische Potential dieser Kunstform ein.

3.1 Politischer Aktivismus


1) Wählen,
2) parteiorientierte Partizipation,
3) problemorientierte Partizipation (beispielsweise BürgerInneninitiativen und Demonstrationen),
4) ziviler Ungehorsam (illegal, aber nicht direkt gewalttätig, zum Beispiel Hausbesetzung) und
5) direkte politische Gewalt.


3.2 Künstlerischer Aktivismus

zeichnet sich künstlerischer Aktivismus, der eine Vielzahl hybrider kultureller Praktiken umfassen kann, dadurch aus, dass (1) innovative Methoden (2) im öffentlichen Raum angewandt werden, um (3) sozio-politische Angelegenheiten zu thematisieren, es dadurch zu (4) Partizipation kommt und im besten Fall (5) soziale oder politische Veränderungen durchgesetzt werden (ebd.: 9). Künstlerischer Aktivismus ist keine definitiv abgrenzbare Kunstform, sondern kann als „eine extrem offene Bedeutungskonglomerat, das gleichermaßen Produkte, Handlungen, Diskurse, Institutionen, spezifische 'Inhalte' (issues), Dienstleistungen, Vernetzungsarbeit und Medien mit- und ineinander verwurzelt“ (Höller 1995) verstanden werden.


Der Fokus liegt in weiterer Folge auf künstlerischem Aktivismus, bei dem progressive Forderungen zentral stehen. Im Folgenden gehe ich auf die Potentiale dieser Art des künstlerischen Aktivismus ein.

### 3.2.1 Pragmatismus und Partizipation


Im Gegensatz zu seinen historischen Vorläufern sieht auch Felshin (1995: 26) die Eigenheit des künstlerischen Aktivismus jüngerer Prägung darin, dass dieser politische Themen und inklusive Ästhetik mit Community Organizing zu verbinden vermag. Vor allem in der Möglichkeit, das Publikum zu Partizipation zu bewegen und dadurch die Trennung zwischen aktiv Handelnden und passiv Zusehenden zumindest teilweise aufzuheben, sieht Felshin (ebd.: 18) das Potential


3.2.2 Wozu Kunstbezug?


---


Eine weitere Überlegung hinsichtlich der Entscheidung für oder gegen den Bezug auf das Kunstsystem betrifft das Grundrecht der Freiheit der Kunst. Die größeren symbolischen Freiräume, die der Kunst im Gegensatz zu anderen gesellschaftlichen Bereichen zur Verfügung stehen, sind das Produkt der Trennung von Kunst und Politik und verweisen auf die soziale

3.2.3 Kunst oder Politik?


Bevor ich mich der Besprechung einiger dieser Taktiken zuwende, werde ich im folgenden Kapitel auf die Phänomene Straßentheater und Performance als jene Formen des künstlerischen Aktivismus eingehen, die für diese Arbeit von Bedeutung sind.
4 Performance und Straßentheater


4.1 Performance im öffentlichen Raum


Fischer-Lichte versteht Theater und Performance nicht mehr als Kunstwerk, sondern als Ereignis (ebd.: 36). In ihrer Form als Ereignis liege auch ihre spezielle Ästhetik. Die

### 4.2 Straßentheater


---

3 Als entscheidendes Kriterium, wann Theater politisch ist, sieht Kohtes die Intention des/der ProduzentIn. Wenn diese/r die Absicht verfolgt, das politische Bewusstsein oder die politischen Verhältnisse zu verändern, kann von politischem Theater gesprochen werden (Kohtes 1990: 23).
Besonders die beiden Kategorien Polit-Happening/Theatralisierung der politischen Aktion und Unsichtbares Theater sind im Zusammenhang mit dieser Arbeit von Interesse. Das Polit-Happening/Theatralisierung der politischen Aktion, können nicht mehr eindeutig dem Theater zugerechnet werden, sondern bewegen sich tendenziell Richtung Politik respektive „Leben“.


Unsichtbares Theater ist als alltägliche Situation getarnt und nicht als Theater erkennbar. Nachgespielt werden dabei meist problematische Situationen, die Reflexion und Diskussion über einen gesellschaftlichen Missstand beim Publikum hervorrufen sollen sowie dieses zum zivilcouragierten Handeln auffordern. Getragen wird Unsichtbares Theater vom Bestreben, die ZuseherInnen zu aktivieren; dazu dient Unsichtbarkeit als Taktik. Um der Darstellung des


4.3 Einschätzung und Potential

ist. „By creating an alternative perception, experience and understanding of familiar ideas, sites and activities, public art can expose the *constructedness* of normative behaviour or apparently neutral public spaces.“ (Haedicke 2013: 53; Hervorhebung im Original) Die Collage besteht im Fall von Straßentheater darin, dass fiktionale Elemente oder Kunst ins Alltagsleben transferiert werden. Die neue Zusammensetzung führt zu einer gesteigerten Erkenntnis und erlaubt gerade durch die fiktionalen Elemente ein besseres Erkennen der gesellschaftlichen Realität. Es geht weniger darum, dass die Fiktion der Realität gegenübersteht, sondern darum, dass die Fiktion dazu beiträgt, die Realität neu zu denken: „[T]he *imaginary* re-frames, re-interprets, confuses, subverts or challenges notions of the *real*.“ (ebd.: 1; Hervorhebung im Original).

Die Collage, die scheinbar gewöhnliche Objekte oder Situationen in einen neuen Kontext überführt, oder zu neuen befremdlichen Kombinationen arrangiert, ist für Haedicke deshalb politisch, weil sie zu einer Verschiebung des Blicks führt (ebd.: 7). Dies kann graduell vor sich gehen, wie bei länger angelegten Projekten oder abrupt, mittels eines Schocks (ebd.: 53). Der Schock kriert eine Störung der gewohnten Wahrnehmung. Ihm folgt in vielen Fällen das Bedürfnis, das, was eben noch als natürlich und vertraut wahrgenommen wurde, nunmehr aber fremd ist, zu verstehen (ebd.: 7). Straßentheater bietet somit die Möglichkeit, gesellschaftlich unhinterfragte Annahmen und soziale Konstruktionen als solche zu erkennen (ebd.: 58): „Given the nature of collage, it is possible, therefore, to claim that a spectator achieves an enhanced understanding of the socio-political world from street arts *collages* of fictional and everyday life worlds, of art and non-art.“ (ebd.: 7; Hervorhebung im Original). Die bewusste oder unbewusste Neujustierung des Blickwinkels auf einen bestimmten Sachverhalt, die eine künstlerische Aktion hervorrufen kann und die im besten Fall einen Denkprozess oder eine Debatte in Gang setzt, macht ihr politisches Potential aus (ebd.: 3).

5 Aktivistische Strategien und Taktiken


5.1 Strategien und Taktiken in der Protestforschung


Die von einer aktivistischen Gruppe gewählten Strategien und Taktiken haben Einfluss auf das Ausmaß, in welchem die Forderungen dieser Gruppe Anklang finden, aufgegriffen und umgesetzt werden, das heißt auf deren Erfolg. Taylor und van Dyke nennen drei Bereiche, in welchen sich dieser Erfolg manifestieren kann. Auf der Ebene der politischen

Innovative Ausdrucksformen, welche besonders im Bereich des Kulturellen effektiv sind, können entstehen, indem bereits vorhandene kulturelle Symbole und Praktiken aufgegriffen und modifiziert werden, sodass diese eine neue Bedeutung erhalten (ebd.: 276). Für diese Praxis wird mitunter der Begriff des „cultural borrowing“ (ebd.: 269) verwendet. „The use of novel tactics, such as music, theater, art, poetry, speak-outs, and street performances, are among the ways social movements gain a hearing to serve as vehicles of cultural change. […] C]ultural performances that meld politics with entertainment may have a range of cultural effects, including transformation in beliefs, identities, and ideologies.“ (ebd.: 279)

5.2 Künstlerisch-aktivistische Taktiken


5.2.1 Informieren

Medien Informationen verbreitet, welche über etablierte Medienkanäle keine Verbreitung erfahren und somit schwer zugänglich sind (Kube Ventura 2002: 178).

Stephen Duncombe (2012) bezeichnet diese Taktik, bezugnehmend auf den Marx'schen Fetischcharakter der Ware, als „De-Fetischierung“. Die marxistische Theorie postuliert, dass jede Ware, obwohl sie Ausdruck sozialer Beziehungen zwischen Menschen ist, für den/die KonsumentIn als phantastische Form einer Beziehung zwischen Dingen erscheint. Das Phantasma wirkt in Bezug auf Herkunft und Produktion der Ware. Die tatsächlichen Produktionsbedingungen und der tatsächliche Gebrauchswert werden von einem ideellen Warencharakter überlagert: „What is being offered is not the socio-natural history of the commodity being sold, nor even the use value of the product, but instead a socio-fantasy of an identity and community that the consumer desires.“ (Duncombe 2012: 360) Verkauft wird kein Produkt mit einem konkreten Gebrauchswert, sondern ein Lebensgefühl, das der Konsum der Ware vermeintlich mit sich bringt. Der Ware werden folglich phantastische Eigenschaften zugeschrieben. Hier setzt die Taktik an, die Duncombe als De-Fetischierung bezeichnet. Sie zielt darauf ab, die tatsächlichen Produktionsbedingungen, die „sozio-politische Geschichte“ (ebd.: 361; Übersetzung MP) einer Ware, offenzulegen. Dazu zählt unter anderem das Aufzeigen der Arbeitsbedingungen der ProduzentInnen oder der eventuell problematischen Methoden der Gewinnung der verarbeiteten Rohstoffe. Das Verborgene soll gezeigt, das Versteckte enthüllt, der Blick auf die Missstände der Gesellschaft nicht länger verschleiert werden. Obwohl sich Duncombe lediglich auf konsumkritische Aktionen bezieht, funktioniert Informationskunst im Allgemeinen mittels De-Fetischierung.

Der Ausgangspunkt dieser Taktik ist die Annahme, dass das Publikum, beziehungsweise die KonsumentInnen, die Wahrheit nicht kennen und sich aufgrund von nicht vorhandenen Informationen „falsch“ verhalten würden. Diese Annahme impliziert, dass das Wissen über die tatsächlichen Verhältnisse auch zu Verhaltensänderungen führen würde. Die/Der KünstlerIn geht davon aus, dass sie/er über relevante Informationen verfügt, die dem Publikum bisher nicht zugänglich waren und aufgrund dessen gesellschaftliche Veränderung nicht stattfinden konnte. Sie/Er folgt damit einer aufklärerischen Logik: „The tactics might vary, but the strategy remains the same: the political problem is identified as one of ignorance and the role of the activist is to shine light on the darkness and reveal the true nature of things.“ (ebd.: 362) Die KünstlerInnen nehmen dabei die distanzierte Rolle von InformantInnen ein; sie positionieren sich in Opposition und außerhalb eines von ihnen als problematisch identifizierten Sachverhalts.
Duncombe kritisiert diesen Ansatz aufgrund der Annahme, dass Wissen automatisch zu Handlungen führen würde. Obwohl Wissen zu Ermächtigung und Handeln führen kann, ist dieser Zusammenhang keineswegs ein Automatismus. Denn Wissen kann ebenso zu Verwirrung, Handlungsunfähigkeit oder Frustration führen, wenn es beispielsweise anderen Informationen widerspricht oder keine adäquaten Wege gefunden werden, um neu gewonnenes Wissen in Handlungen umzusetzen (ebd.: 364). Ein weiterer Kritikpunkt betrifft die Gegenüberstellung der AktivistInnen und des Publikums als Wissende und Unwissende. Aktionen, die dieser Zweiteilung folgen, haben belehrenden Charakter und implizieren gleichzeitig, dass es die anderen seien, die sich zu ändern hätten und die für die gesellschaftlichen Umstände verantwortlich seien (Doll 2008: 256). Darüber hinaus führt der Umstand, dass die Kritik bereits von dem/der AktivistIn geübt wird und dem Publikum nur mehr in Form „der Wahrheit“ übermittelt wird, dazu, dass dieses keine eigene kritische Denkarbeit mehr leisten muss: „[T]he activist who presents the truth silences his audience. If one has the truth, what more is there to say? What more is there to do? […] Except follow the lead of the truth-teller.“ (Duncombe 2012: 370) In diesem Mechanismus sieht Duncombe die autoritäre Struktur von Aktionen, denen die Taktik der Informationsvermittlung zugrunde liegt (ebd.).

5.2.2 Intervenieren


5.2.3 Impulse setzen

6 Affirmative Überidentifikation


6.1 Definition


Bei Überidentifikation handelt es sich um eine spezifische Taktik des künstlerischen Aktivismus, mit der Kritik geübt werden kann. Diese wird jedoch nicht direkt, in Form von Widerspruch und Opposition geäußert, sondern dadurch, dass die Prinzipien des Gegenstands der Kritik in übertriebener Form übernommen werden. Dies soll dazu führen, dass die Ideologie, auf denen dieses System basiert, offengelegt wird. Die Offenlegung ist dabei gleichzeitig der Akt der Kritik, beziehungsweise der Anstoß für eine weitere Auseinandersetzung mit der Thematik. Zentral dabei ist, dass durch Überidentifikation nicht versucht wird, bestehende gesellschaftliche Konflikte abzuschwächen oder aufzulösen, sondern diese zu verschärfen, und damit einen Bruch mit dem kritisierten System herbeizuführen: „Overidentification is a strategy for rearticulating the imagination of a radical politics, not
through a form of critique that attempts to stand outside the present, but instead operates through pushing forward the contradictions and intensities found with the mutating networks of collective imagination in the present.” (Shukaitis 2011: 612)


6.2 Beispiele


6.2.1 Laibach


Nach dem Zerfall Jugoslawiens widmete sich Laibach unter anderem der Kritik totalitärer Tendenzen in der Pop- und Konsumkultur. Die Thematisierung der Parallelen zwischen totalitärer Massenmobilisation und Massenkonsum im Kapitalismus steht dabei im Zentrum (Shukaitis 2011: 604). Über die Reinterpretation des Queen-Songs „One Vision“ durch die Band hält Shukaitis (2011: 597) fest: „[T]he transformation of the song draws out and amplifies the grotesque parallels between the pleasures of pop culture and fascist modulation of crowd emotion through propaganda and epic scale theatricality.” Durch die Kombination scheinbar miteinander unvereinbarer Elemente soll der Prozess der Identifikation, den das Publikum durchläuft, unterbrochen werden (ebd.: 602): „Laibach’s work is premised upon amplifying and bringing out this underlying ambivalence and tension, to present this strangeness back to an
6.2.2 „Bitte liebt Österreich“


indem sie aufzeigt, dass Demokratie dann am stärksten ist, wenn sie als ein Prozess des ständigen Störens der Bedeutung und Gestaltung des Sozialen verstanden wird.“ (ebd.: 18)

Ein weiteres Charakteristikum der Schlingensief'schen Aktion ist die Kombination verschiedener Elemente, die bis dahin nicht zusammen gedacht wurden, nämlich das populäre Sendungsformat Big Brother und die gängige Abschiebungspraxis. Ian Reilly (2013: 1255) meint dazu, dass die Positionierung des Themas Asyl in einem anderen Kontext die scheinbare Trennung zwischen dem aktuellen Umgang mit der Thematik und potentiellen zukünftigen Entwicklungen aufhebt. Das Publikum wird folglich mit einem möglichen Zukunftsszenario, das sich aus dem konsequenten Weiterdenken der Logik des aktuellen Umgangs mit AsylwerberInnen ergibt, konfrontiert. Friedlander weist darauf hin, dass „der Einsatz einer fiktiven, spielartigen Repräsentationsweise für die Darstellung eines politisch reaktionären Ereignisses dazu dienen kann, dieses zu untergraben.“ (Friedlander 2013: 19)

6.2.3 The Yes Men


**6.3 Potentiale und Möglichkeiten**

6.3.1 Aufhebung und Schaffung von Distanz

Obwohl es auf den ersten Blick nahe liegt, Überidentifikation als eine Form der Satire, Ironie oder Parodie zu verstehen, wird auf den zweiten Blick deutlich, dass es zwischen Überidentifikation und den anderen genannten Taktiken einen wesentlichen Unterschied gibt. Im Gegensatz zu Überidentifikation ist Satire nicht ambivalent. Für das Publikum ist klar, dass es sich um Satire handelt. Überidentifikation funktioniert vor allem deshalb, weil das Publikum mit einer ambivalenten Situation konfrontiert wird und eben nicht weiß, was davon ernst gemeint ist und was nicht (Shukaitis 2011: 610). Satire impliziert Distanz zum Gegenstand der Kritik, während Überidentifikation versucht diese Distanz vollkommen aufzuheben: „Parody and satire thus work by expanding or enlarging this social distance as a basis for critique, [...] while overidentification works precisely by collapsing the distance as much as possible, by rejecting the idea that there is a position of noncomplicity to engage with fields of power“ (ebd.: 611).


Überidentifikation kennzeichnet sich folglich durch die Abwendung von einer Position der Opposition und Distanz. Die Überidentifikation geht jedoch über eine reine Übernahme – eine Identifizierung – mit der Systemlogik, hinaus. Erst die Überzeichnung macht die Überidentifikation aus. Die Regeln des kritisierten Systems werden nicht nur befolgt, sondern strenger und ernsthafter befolgt, als dies gedacht ist und erwartet wird: „If disidentification is about a therapeutic, subjective distancing from the dominant ideology, while perhaps externally continuing to perform required tasks, overidentification involves an excessive „believing too much““ (Murtola 2012: 336). Darin liegt letztendlich die Möglichkeit der Überidentifikation als Taktik, Kritik an einem System zu üben und dieses zu stören. Indem Logiken und

Wie am Beispiel von „Bitte liebt Österreich“ deutlich wurde, ruft die Aufhebung von Distanz in künstlerischen Aktionen oft Unbehagen hervor. In diesem Zusammenhang werfen die AutorInnen von BAVO (2007) die Frage auf, warum gerade die Kunst nach einer anderen Logik funktionieren sollte als andere gesellschaftliche Bereiche. Darüber hinaus stellt sich die Frage, warum beispielsweise die Kunstaktion Schlingensiefs einen Ansturm von Entrüstung hervorrufen kann, während die tatsächliche Asylpolitik und ihre menschenunwürdigen Praktiken wenig bis kaum Empörung erfahren. Indem KünstlerInnen die Rolle der Widerständigen gegen gesellschaftliche Ungerechtigkeiten verweigern und sich genau jener Instrumente bedienen, die Ausdruck und Bedingung dieser Ungerechtigkeiten sind, führen sie dem Publikum die von ihm akzeptierten sozialen Bedingungen in komprimierter Form vor Augen. Es ist die Verweigerung der KünstlerInnen, der Kunst eine gesellschaftliche Ventilfunktion zuzuschreiben. Die Überidentifikation mit dem System von Seiten der AktivistInnen hat letztendlich zum Ziel, eine umso größere Distanz zwischen dem Publikum und dem System zu kreieren. Dem Publikum wird damit gleichzeitig kommuniziert, dass es immer nur selber für gesellschaftliche Veränderung eintreten kann: „By such radical refusal of the role transferred to art of protecting society from what it wants, the art of over-identification creates a suffocating closure within the system, no longer allowing its subjects any escape from its immanent laws. In this way, society can no longer delegate its task to resist the obvious injustices of today's order to the safe haven of art but is forced to face this task of subversion itself.“ (BAVO 2007: 37, Hervorhebung im Original)

6.3.2 Semiotic Sabotage

Ein weiteres Charakteristikum, welches Aktionen, die nach dem Prinzip der Überidentifikation funktionieren, aufweisen, ist die Kombination von Elementen aus verschiedenen Kontexten, die für gewöhnlich nicht in dieser Zusammenstellung auftreten. Dabei werden kulturelle

Aktionen, die auf dem Prinzip der Überidentifikation basieren, entwerfen keine neue Sprache der Kritik, sondern bedienen sich der vorhandenen dominanten Sprache und höhlen diese aus, sodass daraus neue Bedeutungen entstehen. Beim Herauslösen von Symbolen aus ihrem Kontext und ihrer Bearbeitung handelt es sich nicht nur um eine Rekontextualisierung und Neukombination derselben. Da diese Zeichen durch ihre neue Verwendung gleichzeitig ihres Inhaltes entleert werden, können sie in vielen Fällen ihre ursprüngliche Funktion nicht mehr erfüllen und werden für die Kommunikation in der dominanten Sprache unbrauchbar: „[The] recombination of ideas, images and politics does not simply recombine them but acts to transform the potential of the elements used to create meaning in relation to each other, and through that acts as a form of semiotic sabotage in the public sphere, at times critically damaging the ability of these symbols to operate.“ (Shukaitis 2011: 606)

6.3.3 Offenheit durch Ambivalenz

Politischer und künstlerischer Aktivismus zielen darauf ab, auf bestimmte gesellschaftliche Umstände oder Entwicklungen aufmerksam zu machen und diese zur Diskussion zu stellen. Aktionen, die nach dem Prinzip der Überidentifikation funktionieren, verfolgen dasselbe Ziel, zeichnen sich jedoch dadurch aus, dass die aufgeworfenen Fragen nicht durch die AktivistInnen selbst beantwortet werden. Die Bearbeitung von Themen in anderen Kontexten als den gewohnten sowie die Vermischung von Elementen aus Kunst und Alltag, führt in vielen Fällen
zu einem hohen Grad an Ambivalenz beim Publikum. Gerade diese Ambivalenz verhindert, dass die/der KünstlerIn eine belehrende Rolle gegenüber dem Publikum einnimmt und fordert dieses dazu auf, sich selbst eine Meinung zu bilden. In Bezug auf „Bitte liebt Österreich“ hält Beyes (2010: 241) fest: „The ambiguity machine that the container project has become denounces any claim to authority of the artistic message over its target audience.“ Die AktivistInnen verwehren sich dagegen, vorgefertigte Antworten zu den aufgeworfenen Problemen mitzuliefern: „[T]he artists create an opening to ask ‘what if?’ without closing down this free space by seriously answering ‘this is what’.“ (Duncombe 2012: 370) Sie verweigern die Einnahme einer Position, aus der heraus sie ihrem Publikum mitteilen, was es denken und wie es handeln soll. Damit verhindern die AktivistInnen, dass der Möglichkeitsraum, den sie durch ihre Kritik an den bestehenden Umständen üben, gleich wieder durch sie selbst geschlossen wird. Das Publikum ist folglich dazu angehalten, sich selbst mit den vorhandenen Problemen und potentiellen Auswegen auseinander zu setzen. Žižek (1993) hält in Bezug auf Laibach fest: „Laibach itself does not function as an answer but a question. […] Laibach compels us to take up our position“ (Žižek 1993). Beyes (2010; 233) spricht in diesem Zusammenhang davon, dass es AktivistInnen mittels Überidentifikation gelingen kann, eine höchst demokratisierte Form der Repräsentation zu schaffen, die instabil und offen ist. Bedeutung wird in diesen Fällen erst durch die Rezeption der ZuseherInnen kreiert und nicht von außen übermittelt.

6.3.4 Veränderung des Diskurses


Die Aufhebung der Distanz zwingt darüber hinaus jene, gegen die sich die Kritik richtet, sich zu ihren Standpunkten zu positionieren. Sie werden in eine Position versetzt, in der sie diese verteidigen müssen und sich dadurch in den meisten Fällen selbst diskreditieren, da die weiteren

Hynes et al. (2007) wiederum sehen die Möglichkeit der Veränderung eines Diskurses durch Überidentifikation vor allem in dem Überraschungsmoment, welches diese, durch die Kombination verschiedener Elemente, mit sich bringt: „What is important is that something unpredictable happens and that we are able to think new possibilities as a result. […] The unusual co-existence of these virtual elements actualizes something new, as disjunction becomes a positive synthetic principle.“ (Hynes et al. 2007: 116) Die AutorInnen definieren Politik als das Unerwartete und Neue und sehen in der Fähigkeit, Diskursen eine neue Wendung zu geben, das politische Moment von Aktionen, die mit Überidentifikation arbeiten. „[T]he determining criterion of political value would be bound to the problem of distinction: does the event rise above the ordinary to become remarkable and thus create a difference in thought?“ (Hynes et al. 2007: 118)

Bevor ich in weiterer Folge auf die Arbeitsweise und Aktionen der Freunde des Wohlstands eingehe, erläutere ich das methodische Vorgehen meiner Untersuchung.
7 Methodische Überlegungen


7.1 Strategie, Design und Methode

Hintergrund der genannten Beispiele und der daraus abgeleiteten Theorie betrachte ich den Fall der Freunde des Wohlstands.


7.2 Bestimmung des Analysematerials


7.3 Fragestellung der Analyse

Die Methode der qualitativen Inhaltsanalyse dient dazu, bestimmte Informationen auf systematische Weise aus dem Analysematerial herauszufiltern. Sie fördert Erkenntnisse über den Inhalt des ausgewählten Materials zutage. Dabei können jedoch nicht alle inhaltlichen Informationen, die ein Text birgt, analysiert werden. Die Richtung der Analyse, das heißt die Auswahl der Information, die durch die Analyse extrahiert werden sollen, ergibt sich aus der konkreten Forschungsfrage.

In der vorhandenen Literatur zum Thema wird postuliert, dass die künstlerisch-aktivistische Taktik der affirmativen Überidentifikation eine Form der Äußerung von (Ideologie-)Kritik ist. Mittels der Übernahme und Überspitzung von Zeichen, Symbolen und Inhalten des kritisierten Gegenstands wird Ambivalenz bei den ZuseherInnen erzeugt. Die dadurch entstehenden Interpretationsspielräume laden das Publikum dazu ein, eigene Standpunkte zu entwickeln und schaffen die Möglichkeit, Diskurse zu hinterfragen und zu erweitern.

Die vorhandene Theorie zum Thema affirmative Überidentifikation soll auf das Fallbeispiel der Freunde des Wohlstands angewandt und dadurch eventuell erweitert werden. Ziel dieser Arbeit ist es folglich, die von den Freunden des Wohlstands angewandte Taktik sowie den Gegenstand ihrer Kritik, näher zu beleuchten und zu interpretieren. Die dieser Arbeit zugrundeliegende Forschungsfrage lautet:

Wie und wozu nutzen die Freunde des Wohlstands affirmative Überidentifikation als Taktik der Kritik und inwiefern kann ihr Aktivismus als politische Kunst verstanden werden?
Zur Beantwortung dieser Frage dienen folgende Unterfragen:

Unterfrage 1: Welche Ideologien stellen die Freunde des Wohlstands in ihren Aktionen dar?
Unterfrage 2: Wie gelingt es den Freunden des Wohlstands an den von ihnen dargestellten Ideologien Kritik zu üben?
Unterfrage 3: Welche Ähnlichkeiten und Unähnlichkeiten weisen die Aktionen der Freunde des Wohlstands zur Theorie zum Thema Überidentifikation auf?
Unterfrage 4: Können die Aktionen der Freunde des Wohlstands als kritisch-politische Kunst verstanden werden?


7.4 Ablauf der Analyse


8 Die Freunde des Wohlstands

Das folgende Kapitel porträtiert die Freunde des Wohlstands und ihre Aktionen und geht der Frage nach, mit welcher Taktik die Freunde des Wohlstands Kritik üben. Darauf folgt eine Definition des Ideologiebegriffs sowie eine Erläuterung der von den Freunden des Wohlstands kritisierten Ideologien Neoliberalismus, Klassismus und Elitarismus. Im Anschluss daran werden die Ergebnisse der Inhaltsanalyse des Buches der Freunde des Wohlstands dargestellt und interpretiert.

8.1 Wer sind die Freunde des Wohlstands?


8.2 Arbeitsweise und Aktionen der Freunde des Wohlstands


**Fondsmanager aller Länder, vereinigt euch!** // 23. Juli 2010, Wien

Mit Sektgläsern in der Hand demonstrieren die Freunde des Wohlstands vor dem Parlament und dem Rathaus gegen die Diskriminierung der Reichen, sprechen sich für die Beibehaltung ihrer wohlverdienten Privilegien aus und fordern, dass weder Banken- noch Transaktionssteuern eingeführt werden. Vor dem Landesgericht halten sie eine Schweige- und Gedenkminute für den wegen Betrugs verurteilten Bankers Helmut Elsner ab.


**Luxury please** // 19. November 2010, Wien

Kundgebung der Freunde des Wohlstands bei der Luxusmesse Wien gegen die Diskriminierung und Marginalisierung der Reichen. Unter anderem mit der Präsentation einer Babyrobben-Pastete als Beitrag zum Tierschutz, „damit die Jungtiere nicht bloß wegen ihrer Felle getötet werden.“ (Angelberger/Duschlbauer/Larcher 2013: 13)

**Kauf was Gscheit’s!** // 18. Dezember 2010, Linz

Kurz vor Weihnachten machen die Freunde des Wohlstands in der Linzer Innenstadt auf das Problem der „Schnäppchenjäger, Konsumverweigerer und Billigeinkäufer“ (Angelberger/Duschlbauer/Larcher 2013: 36) aufmerksam. Diese schädigen durch die nicht zweckmäßige Ausgabe des Weihnachtsgeldes die heimische
Wirtschaft massiv. Um eine Verschlimmerung der Lage zu verhindern, rufen die Freunde des Wohlstands zum Kauf teurer Produkte und Luxusartikel auf.

// Kauf was Gscheit's // Geht's der Wirtschaft gut, geht's der Wirtschaft gut. // Wir nehmen, was uns zusteht. // Kaufts ihr armen Würstl! //


**Unsere Oper ist kein Bunga-Bungalow!** // 3. März 2011, Wien


// Kein Mitleid mit dem Neid. // Obama ist der Teufel. // Your envy makes us sick. //


Einige Mitglieder der Freunde des Wohlstands nehmen als verkleidete Geldsäcke am Lauf teil, um die anderen TeilnehmerInnen zu motivieren. An der von den Freunden des Wohlstands errichteten exklusiven Labestation können sich die LäuferInnen bei Champagner, Kaviar und Cellomusik stärken. Die Freunde des Wohlstands betonen im Rahmen der Aktion die Wichtigkeit von Events, bei denen die Freude an Leistung, und nicht der Neid, im Mittelpunkt steht.

Als Reaktion auf den weltweiten Occupy-Aktionstag organisieren die Freunde des Wohlstands eine Kundgebung durch die Linzer Innenstadt, um auf die sich verschlechternde Lage der Reichen aufmerksam zu machen, welche sich durch die Besteuerung von Vermögen weiter zuspitzt. Im Rahmen der Kundgebung werden unter anderem Fürbitten an die Finanzministerin Maria Fekter (ÖVP) gesprochen.

// Nie wieder Reichenhetze. // Bild von Maria Fekter mit der Überschrift: Maria steh uns bei. //

Die Freunde des Wohlstands bei der Gewinn-Messe // 20. Oktober 2011, Wien


Bei einem öffentlichen Charity-Essen an der Linzer Donaulände sammeln die Freunde des Wohlstands Spenden für Hungerleidende in Afrika und bieten den PassantInnen gleichzeitig die Möglichkeit, die wirtschaftliche Elite hautnah zu erleben.


Stratos 2.0 // 11. November 2012, Wien

Anlässlich der politischen Diskussion um eine Finanztransaktionssteuer lassen die Freunde des Wohlstands einen mit Helium gefüllten Ballon in Form eines goldenen Stinkefingers als Mahnmal über dem Parlament aufsteigen. Damit demonstrieren sie gegen reichtumsfeindliche PolitikerInnen sowie die Ungerechtigkeiten, denen Reiche ausgesetzt sind. Im Anschluss an die Aktion lassen sich die Freunde des Wohlstands zur alten Börse am Ring kutschieren, um dort den Niedergang des Finanzplatzes Österreich zu beweinen.

// Ja zur gemäßigten Diktatur. //

Charity-Weihnachten // 20. Dezember 2012


Se Anti-Agent-Strasser-Trap // 14. Jänner 2013, Wien


4 Britische Journalisten, die Strasser gegenüber als Lobbyisten aufgetreten waren, hatten Aufzeichnungen veröffentlicht, die die Bestechlichkeit Strassers dokumentieren. Strassers Darstellung zufolge habe er die Journalisten durchschaut und sei nur zum Schein auf deren Angebot eingegangen. Er wollte diese anzeigen, wozu er jedoch aus zeitlichen Gründen nicht mehr gekommen sei.
Lasst ihn frei! Das ist unser Ernst. // Free Strasser! Das ist unser Ernst. // Geh heim Agent! // Fotos von Ernst Strasser //

**Finger weg vom Bankgeheimnis!** // 1. Mai 2013, Wien

Angelehnt an die Vorgehensweise der Aktivistinnen von Femen, reißen sich die Freunde des Wohlstands während der Rede von Bundeskanzler Werner Faymann (SPÖ) zum 1. Mai am Rathausplatz die Kleider vom Oberkörper und demonstrieren so für die Beibehaltung des Bankgeheimnisses.

// Finger weg vom Bankgeheimnis! //

**Monetien ist frei!** // 12. Juli 2013, Nähe Linz

Die Freunde des Wohlstands besetzen ein Stück Land an der Donau und rufen dort ihren eigenen Staat aus, um die erste Offshore-Steuerose in der Nähe Österreichs zu errichten. Ihr Präsident, Friedel Zastro, lädt InvestorInnen und Untertanen dazu ein, ein Stück Grund auf Monetien zu kaufen, um dort eine Briefkastenfirma zu errichten und so den wohlverdienten Reichtum in Sicherheit zu bringen.

**Die griechische Tragödie** // 10. August 2013, Wien


**Bankeschön I** // 8. April 2014, Linz

Die Freunde des Wohlstands empfangen den bosnischen Milliardär Ivan Zilic, der sich bereit erklärt hatte, die insolvente und verstaatlichte Bank Hypo Alpe Adria von Österreich zu kaufen. Zusammen wollen sie dem...
Finanzminister ein Konzept für die Lösung in der Sache Hypo vorlegen. Gleichzeitig zeigen sich die Freunde des Wohlstands den österreichischen BürgerInnen gegenüber dankbar für die bisherige Solidarität in der Causa Hypo.

// Hypo Alpe Adria sagt Bankeschön //


In der Folgeaktion zu Bankeschön I tragen die Freunde des Wohlstands ein im Sterben liegendes Nilpferd durch die Wiener Innenstadt, beweinen dieses und fordern dessen Rettung. Glücklicherweise tauche Ivan Zilic auf und rettet das Nilpferd mittels Geldkur. Die Freunde des Wohlstands bedanken sich bei Zilic mit einem „Barkeschön!“ und marschieren gemeinsam mit ihm zum Finanzministerium, um Finanzminister Michael Spindelegger (ÖVP) von der besten aller Lösungen im Fall Hypo, den Kauf durch Zilic, zu überzeugen.

// Free Hypo! // Michael Finanzphilister // Fotos von Ivan Zilic unterhalb: Ivan ♥ Hypo //


Im Rahmen einer von Radio FRO organisierten Demonstration gegen das Bettelverbot in Oberösterreich, sprechen sich auch die Freunde des Wohlstands für eine Aufhebung dieses Verbots aus. Denn durch die Anwesenheit von BettlerInnen würden die Reichen als noch bessere und besonders tolle Menschen hervorstechen. Die Freunde des Wohlstands machen sich darüber hinaus ans aggressive Geldverteilen, um so die durch Bettlerlei geschädigten Geschäftsleute zu entschädigen.

8.3 Charakteristika der Aktionen der Freunde des Wohlstands

Im Folgenden werden die drei wesentlichen Merkmale der Aktionen der Freunde des Wohlstands behandelt. Dies sind die Art und Weise, wie sie Aufmerksamkeit auf sich und ihre Aktionen lenken, das Hervorrufen von Irritationen bei ihrem Publikum sowie die Provokation kritischer Gegenreaktionen.

8.3.1 Generierung von Aufmerksamkeit

Eine wichtige Komponente einer gelungenen Aktion ist für die Freunde des Wohlstands ein gewisser Grad an Aufmerksamkeit, sowohl medial als auch vor Ort. Ort und Zeitpunkt der Aktion sind dabei ausschlaggebend für das Ausmaß an Aufmerksamkeit. Oftmals nutzen die

8.3.2 Emergenz und Irritation


Das „Prinzip der Emergenz“ (Duschlbauer 2014), das heißt, das Prinzip „[d]ieses plötzlichen, überraschenden Erscheinen von anderen Möglichkeiten“ (ebd.), welches durch Ankündigung der Aktionen verloren gehen würde, sehen die Freunde des Wohlstands als einen wesentlichen Faktor für das Gelingen ihrer Aktionen. Damit verbunden ist das Ziel, einen gewissen Grad an Verstörung beim Publikum hervorzurufen. Duschlbauer umschreibt dies als die Erzeugung
eines Bildes, „das verstört, verwirrt, das den Alltag irgendwie auflöst, das zeigt, was sonst noch alles möglich ist.“ (ebd.) Diese Verstörung kreieren die Freunde des Wohlstands, indem sie bereits vorhandene Narrative aufgreifen und konsequent weiterdenken.


8.3.3 Kritische Gegenreaktionen


Zu Reaktionen kommt es einerseits am Ort der Aktion selbst oder in Online-Foren, beispielsweise von Zeitungen, die über die Freunde des Wohlstands berichten. Aus Forumsbeiträgen tritt vor allem die Bandbreite und Komplexität an Einstellungen und


Louise Owen (2011: 29) spricht davon, dass Überidentifikation einen Diskurses sowie dessen ideologisches Fundament hinterfragt. Affirmative Überidentifikation ist folglich eine Taktik, mit der Ideologiekritik geübt werden kann. Um zu verstehen, was der Gegenstand dieser Kritik ist, gehe ich im Folgenden auf die Eckpunkte der Ideologietheorie von Stuart Hall ein. Ich habe
mich für seine Theorie entschieden, da Hall Ideologie als allgegenwärtig begreift und davon ausgeht, dass Menschen jegliche Erfahrung nur in ideologischen Kategorien begreifen können. Dieser Ansatz ermöglicht es, alltägliche Annahmen, die auf den ersten Blick nicht als Ideologie klassifiziert werden, ideologiekritisch zu hinterfragen.

9 Die Ideologie der Freunde des Wohlstands

Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse der qualitativen Inhaltsanalyse präsentiert, mittels welcher ich das Buch der Freunde des Wohlstands untersucht habe. Die Freunde des Wohlstands äußern sich in diesem zu einer Vielzahl an sozialen, politischen und wirtschaftlichen Themen. Ihre Ansichten in verdichteter und thematisch gegliederter Form sowie eine Interpretation dieser sind Gegenstand dieses Kapitels.

9.1 Konzepte und Begriffsverwendungen


9.1.1 Ideologie


9.1.2 Neoliberalismus

Der Begriff Neoliberalismus umfasst verschiedene ideologische Ansätze, deren Charakteristika die Forderung nach einer „radikalen Freihandelsdoktrin, die Ablehnung wohlfahrtsstaatlicher Umverteilungspolitik, die Betonung individueller Eigenverantwortung sowie die Leugnung sozialer Problemlagen und Klassenkonflikte“ (Kreisky et al. 2012: 333) sind. Ab den 1930er-
Jahren formierten sich verschiedene ökonomische Schulen, die eine Rückkehr zum Wirtschaftsliberalismus in seiner Ausprägung des 19. Jahrhunderts propagierten. Politisch relevant wurde der Neoliberalismus ab den 1970er-Jahren, als in Chile, den USA und Großbritannien erstmals wirtschaftliche und gesellschaftliche Umstrukturierungen nach neoliberalen Muster durchgesetzt wurden (ebd.).


9.1.3 Klassismus und Elitarismus


Armut dient jedoch nicht nur zur Rechtfertigung des Abbaus sozialstaatlicher Leistungen, sondern vor allem zur Verdeckung der ökonomischen Strukturen, welche Armut hervorbringen.


9.2 Naturalisierung von Wettbewerb


Aus der Natürlichkeit des Strebens nach Reichtum leitet sich für die Freunde des Wohlstands die Natürlichkeit von Konkurrenz und Wettbewerb ab. Erst Wettbewerb erlaube den Menschen eine lebenswerte Existenz zu führen, da er die Menschen konstant dazu motiviere, zu besseren Menschen zu werden:


9.3 Reichtum durch Leistung

Da Reichtum ein lebenswertes Leben als solches überhaupt erst ausmache, sind ökonomischer und sozialer Aufstieg für die Freunde des Wohlstands die erstrebenswertesten Ziele im Leben. Dabei postulieren die Freunde des Wohlstands, dass jede und jeder die gleichen Chancen habe, ein nach ihrem Verständnis lebenswertes Leben zu führen. Unabhängig von Herkunft, bereits vorhandenem Vermögen, Intelligenz oder Bildungsniveau biete sich allen Menschen das gleiche Ausmaß an Gelegenheiten, reich zu werden:

Wohlstand kennt [...] keine sozialen Schranken, er kommt zu allen Menschen und gibt allen eine Chance. [...] Jeder kann es auf dieser Welt zu etwas bringen. [...] Wohlstand ist eben eine
besondere Form des Stehens, die nicht wirklich etwas mit Herkunft und Stand, sondern lediglich mit dem Aufstehen zu tun hat. Man darf nicht faul herumsitzen, sondern muss die Gelegenheit beim Schopf packen, die der Wohlstand einem bietet (Angelberger/Duschlbauer/Larcher 2013: 22).


**9.4 Eigenschaften reicher Personen**


Erfolg bestimmt und bewertet (ebd.). Hinzu kommt die Klassifizierung von jeglichen wettbewerbsfördernden Verhaltens als Tugend, welches somit nicht nur ökonomisch, sondern auch zwischenmenschlich, wünschenswert sei. Dies tritt bei den Freunden des Wohlstands deutlich zutage, wenn sie vom Vorhandensein privaten Reichtums auf die tugendhaften Eigenschaften der Reichen schließen und nur Reichtum als Garant für ein erfülltes Leben darstellen. Der Reichtum der Reichen zeige, dass sie nicht nur ökonomisch erfolgreich, sondern allgemein bessere Menschen seien.

9.5 Eigenschaften nicht-reicher Personen

Den Reichen gegenüber steht die große Anzahl der gewöhnlichen Menschen, die im Gegensatz zu den Reichen vermehrt negative Charaktereigenschaften aufweisen würden, was der Grund dafür sei, dass sie nicht zu Reichtum gelangen. Die Nicht-Reichen hätten ihre Chancen auf Reichtum nicht ergriffen und seien nun aufgrund ihrer Inaktivität auf die Leistungen der Reichen und die Versorgung durch den Sozialstaat angewiesen. Sie würden folglich keinen Beitrag zur Allgemeinheit leisten, sondern auf Kosten dieser leben und die Wirtschaft durch ihr eingeschränktes Konsumverhalten zusätzlich schädigen.


Es sind Leute, die bei einer oberflächlichen Betrachtung vielleicht gar nicht unser Mitleid erwecken würden. Denn sie hätten eine reale Chance auf Wohlstand gehabt, haben diese aber nicht genutzt, weil sie dem Alkohol, Drogen, der Spielsucht oder übermäßigem Medienkonsum verfallen

Die Freunde des Wohlstands postulieren, dass EmpfängerInnen von Sozialleistungen aus freier Entscheidung untätig seien und den Zustand der Untätigkeit genießen würden. Die aufgestellte Annahme, dass es sich bei der Passivität der SozialhilfeempfängerInnen um eine Charaktereigenschaft handle, wird durch den Verweis untermauert, dass diese nicht nur in Bezug auf Erwerbsarbeit hervortritt, sondern sich auch im Nachgehen passiver Freizeitbeschäftigungen wie Computerspielen sowie der Nichterledigung von Hausarbeit zeigt. Ein Abschnitt im Buch der Freunde des Wohlstands soll den LeserInnen dabei helfen, sich in die Situation von SozialhilfeempfängerInnen hineinzuversetzen:

Stellen Sie sich einfach vor, Sie wären einer von diesen typischen Sozialhilfeempfängern: Es ist 11:00 Uhr am Vormittag – Sie haben also gerade gefrühstückt – und würden heute gerne mit einem Ihrer Kumpels in Ihrer versofften Wohnung mit der Playstation spielen. Eine Kiste Bier und eine Jumbo-Packung Chips haben Sie vorsorglich schon bereitgestellt. […] Sie wollen also auf Kosten der Allgemeinheit wieder so richtig in den Tag hinein leben (Angelberger/Duschlbauer/Larcher 2013: 22).


Ein weiteres wesentliches Element der Porträttierung Nicht-Reicher durch die Freunde des Wohlstands ist die Verknüpfung von fehlenden materiellen Ressourcen mit asozialem und

9.6 Das Äußere nicht-reicher Personen


Die Existenzenminimalisten sind jene Mehrheit, welche die Innenstadtboutiquen mit Jogginganzügen frequentiert und die uns mit ihrem Geruch nach Imbissbude, Achselschweiß und im besten Fall nach billigem Deo belästigt (Angelberger/Duschlbauer/Larcher 2013: 16).

Wie Grit Höppner (2011) festhält, basiert das neoliberale Schönheitsideal auf der Vorstellung, dass ein junger, schlanker und gesunder Körper Resultat individueller Bemühungen sei. Wie das individuelle Schicksal im Allgemeinen, wird auch der körperliche Zustand als


9.7 Verwertbarkeit von Tätigkeiten

In die Kategorie der Nicht-Reichen fallen bei den Freunden des Wohlstands zufolge auch Intellektuelle, KünstlerInnen und StudentInnen, die ihren Tätigkeiten nur aufgrund von empfangenen Sozialleistungen nachgehen könnten. Die ökonomische Abhängigkeit von Sozialleistungen wird auf die Untätigkeit der BezieherInnen zurückgeführt. Hinzu käme, dass Intellektuelle, KünstlerInnen und StudentInnen wenig bis keine direkt wertschöpfenden Tätigkeiten ausüben würden. Hier verschmilzt der Vorwurf der Untätigkeit mit jenem der Unproduktivität, welche beide auf Bequemlichkeit zurückgeführt werden. Da es sich dabei um eine Charaktereigenschaft handeln würde, hätten beispielsweise StudentInnen, die lange für ihr Studium brauchen, auch nach Abschluss desselben geringe Chancen, sozial und ökonomisch aufzusteigen.

Hier wird deutlich, dass die Freunde des Wohlstands nur jene Tätigkeiten überhaupt als Tätigkeiten anerkennen, die ökonomisch verwertbar sind. Das Nachgehen einer jeglichen Tätigkeit, die diesem Anspruch nicht gerecht wird, wird von den Freunden des Wohlstands als Verteidigung des Interesses, nicht „wirklich aktiv“ werden zu müssen, dargestellt. Diese Auffassung spiegelt den Einzug des Marktpinzips in alle gesellschaftlichen Bereiche im
Neoliberalismus wider. Was sich am Markt nicht behaupten kann, hat dementsprechend keine Existenzberechtigung. „Die Rationalität der Ökonomie wird zur Rationalität der Gesellschaft“ (Michalitsch 2006: 97).

### 9.8 Politische Alternativen und Naturschutz

Der Einsatz für gesellschaftliche und politische Alternativen stellt für die Freunde des Wohlstands eine Bedrohung der Bedingungen zur Vermehrung ihres Reichtums dar und wird von ihnen ebenfalls als überflüssige, weil nicht-wertschöpfende, Tätigkeit klassifiziert. Personen, die sich für politische Alternativen engagieren, werden unter anderem diskreditiert, indem ihre politischen Forderungen und ihr Einsatz lediglich als Verteidigung ihrer Untätigkeit dargestellt werden. Ausgehend von der Annahme, dass im neoliberalen Kapitalismus nur jene zu Reichtum kommen, die Fleiß, Kreativität und Flexibilität an den Tag legen, kann den Freunden des Wohlstands zufolge Kritik an Konkurrenz und Wettbewerb nur durch Bequemlichkeit und Faulheit motiviert sein:

> Im Zusammenhang mit diesen Leuten von Aktivisten zu sprechen, ist sicherlich falsch, weil sie ja nur auf die Straße gehen, um ihre Passivität zu verteidigen. [...] Es sind eben die bequemen Weltverbesserer, die sich gerne zu Richtern aufschwingen und von vornherein alles verurteilen, was mit Leistung und Vermögen zu tun hat. Der Wohlstand ist ihnen ein Dorn im Auge, weil sie einfach nicht verkraften können, dass man es mit Tugenden wie Fleiß, Ausdauer und Disziplin zu etwas bringen kann – denn dazu müssten sie sich aufraffen (Angelberger/Duschlbauer/Larcher 2013: 15 f).

sowie falsche Vorstellungen vom Funktionieren der Welt hätten, wird ihnen die Kompetenz zu urteilen abgesprochen und werden ihre politischen Ideen als nicht weiter diskussionswürdig und illegitim abgetan.

Darüber hinaus werden politische Alternativen an ihrer Nützlichkeit für die Vermehrung privaten Reichtums bemessen. Aus Sicht der Freunde des Wohlstands sind Maßnahmen wie die Gesamtschule, ein bedingungsloses Grundeinkommen oder verkürzte Arbeitszeiten „leistungsfeindlich“ und „gleichmacherisch“. Jene, die Forderungen wie diese vertreten, würden verantwortungslos handeln, da diese Maßnahmen, ebenso wie die als übertrieben bezeichneten gewerkschaftlichen Forderungen, wirtschaftliche Belastungen darstellen würden. Hier wird deutlich, dass die Forderung nach konstruktiver Kritik für die Freunde des Wohlstands nur solche politischen Vorschläge beinhaltet, welche den Interessen der eigenen sozialen Schicht nicht gegenüber stehen.

Besonders deutlich tritt die Zuschreibung negativer Eigenschaften an Personen, die sich für politische und wirtschaftliche Alternativen einsetzen hervor, wenn von KommunistInnen die Rede ist. Diese werden als sich der Realität verweigernd und psychisch labil dargestellt. Inhaltlich wird kommunistisches Gedankengut als in keiner Weise mehr aktuell dargestellt und aufgrund der These, dass Kommunismus aufgrund seiner inhärenten Leistungsfeindlichkeit zu Untätigkeit führe, kritisiert. Eine „absolute Irrlehre“ (Angelberger/Duschlbauer/Larcher 2013: 58) sei der Kommunismus jedoch vor allem deshalb, weil dieser Ideologie die Idee der Gleichheit aller zugrunde liegt.


Die sogenannten Naturschützer und Nachhaltigkeitshohepriester sind jedoch so weit degeneriert, dass sie sich von diesen Grundsätzen der Natur komplett entfernt haben. Sie wehren sich gegen


neuen Formen der 'Mehrebenenpolitik' des kapitalistischen Staates kommt die Fähigkeit der herrschenden Klassen zum Ausdruck, politische Inhalte entweder als 'utopisch', 'illusionär' oder 'von gestern' zu diffamieren und die Subordination unter die Direktionsgewalt des Kapitals als rationale Lösung zu verkaufen."

9.9 Neidgesellschaft


Reichtum und jene, die über ihn verfügen, würden den Freunden des Wohlstands zufolge immer weniger wertgeschätzt werden. Ihnen gegenüber herrsche eine feindliche Haltung vor. Immer weniger Personen würden sich für die Interessen und Privilegien der Reichen einsetzen. Diese Schlussfolgerungen ziehen die Freunde des Wohlstands aus den für die Akkumulation von Reichtum vermeintlich ungünstigen politischen Rahmenbedingungen sowie aufgrund der Anfeindungen, denen Reiche zusehends ausgesetzt seien. Dabei seien es die Reichen, die das schwerste Schicksal in der Gesellschaft zu tragen hätten:
Man muss die gesamte Problematik mit den Augen der Vernunft sehen. Es sind in Wahrheit die Wohlhabenden, die das schwerste Los zogen, weil sie es sind, die am meisten zu verlieren haben. Weil sie es sind, die ihre Bonizahlungen, ihre PS-starken Autos und ihre Schönheitsoperationen laufend rechtfertigen und ihre Kinder in Privatschulen schicken müssen, um sie vor den Übergriffen des Mobs zu schützen (Angelberger/Duschlbauer/Larcher 2013: 85).


Selbst die exklusivsten Orte und Anlässe mussten die Wohlhabenden für die gewöhnlichen Menschen räumen. Der Wiener Opernball, die Filmfestspiele von Cannes und der Snow Cup in St. Moritz sind kaum noch von einem Feuerwehrfest oder einem Betriebsausflug zu unterscheiden. Wer dort nach glanzvollen Momenten Ausschau hält, braucht sich nur die fettige Stirn seines Gegenübers ansehen (Angelberger/Duschlbauer/Larcher 2013: 16 f).

Den Aussagen der Freunde des Wohlstands ist eine befürwortende Haltung gegenüber räumlicher Segregationen nach sozioökonomischem Status zu entnehmen. Diese unterstreichen ihre Bemühungen nach sozialer Abgrenzung sowie die Annahme, dass Reichen aufgrund ihres Reichtums mehr Rechte zustehen würden, als Nicht-Reichen. In diesem Beispiel manifestiert sich dies an der Inanspruchnahme des (halb-)öffentlichen Raums.

Geografische Segregation nach sozioökonomischen Merkmalen wird durch Tendenzen in der Stadtpolitik und -entwicklung vieler europäischer Städte bereits seit circa zwei Jahrzehnten

9.10 Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit


Dabei sollten gerade Reiche und ihr Tun, da sie überproportional viel zur positiven Entwicklung der Gesellschaft als Ganzes beitragen würden, stärker gewürdigt werden. In ihrem Streben nach mehr Reichtum würden die Reichen nämlich im Interesse der gesamten Gesellschaft handeln. Politische Instrumente, die sozialen Ausgleich schaffen sollen, wie das Steuersystem und
sozialstaatliche Leistungen werden als nicht den gegenwärtigen gesellschaftlichen Anforderungen entsprechende Maßnahmen und als ungerecht klassifiziert sowie mit dem Verweis auf deren totalitäre Tendenz diskreditiert.

Ausschlaggebend, so Reitzig (2008: 136), für die Frage, was gerecht sei, ist das Verständnis darüber, wie sich Gesellschaften entwickeln. Aus neoliberaler Sicht ist der gesellschaftliche Status Quo das „evolutionäre Ergebnis eines Wettbewerbsprozesses, innerhalb dessen sich die nützlichsten, d.h. erfolgreichsten Regeln und Institutionen durchgesetzt haben.“ (ebd.) Da die freie Marktwirtschaft jenes Modell ist, das sich bisher am besten behauptet habe, sei es wohl auch das gerechteste. Es funktioniere Naturgesetzen ähnlich und entziehe sich deshalb menschlicher Eingriffe. Menschlichem Handeln wird durch diese Sichtweise die Wirkmächtigkeit in der Gestaltung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen abgesprochen. Genau so wenig wie die Natur infolge von Naturkatastrophen als ungerecht klassifiziert werden könne, sei dies beim freien Markt möglich oder sinnvoll: „Als gerecht oder ungerecht könne nur das Verhalten der Menschen im Marktprozess, nicht jedoch dessen Gesamtresultat, die Verteilung etc. bewertet werden.“ (ebd.: 137)


Entgegen der neoliberalen Sichtweise, dass alle vom Wirtschaftsliberalismus profitieren würden, führen Liberalisierung und Deregulierung jedoch zu größeren sozialen Spaltungen und Ungleichheiten: „Die wachsende Hegemonie neoliberaler Politik bewirkte dabei eine Art Gegenbewegung zum Prozess sozialer Inklusion, in deren Ergebnis heute ganzen Teilen einst
erfolgreich integrierter sozialer Schichten die Reexklusion, also wieder der gesellschaftliche Abstieg droht.“ (Reitzig 2008: 134)

9.11 Justiz und Medien


Als JournalistIn zu arbeiten, komme einem Versagen gleich, welches selbstverschuldet sei, in den Augen der JournalistInnen jedoch der Gesellschaft zuzuschreiben ist. Dementsprechend sei ihre Intention, durch ihre journalistische Tätigkeit, die Gesellschaft für ihren Misserfolg anzuklagen. Während ihres Studiums der Germanistik oder Publizistik hätten sie sich mit agitatorischen Methoden vertraut gemacht, die sie nun dafür einsetzen würden, um vehement gegen Erfolg, Reichtum, Reiche, PolitikerInnen sowie das Establishment im Allgemeinen aufzutreten:

Bei Leuten wie Journalisten oder generell Zeitgenossen aus der Medienbranche, haben wir es in so gut wie allen Fällen mit Schulversagern zu tun, die ihre Schwächen später kompensieren wollen. Diese Kreaturen haben nichts anderes im Sinn, als die Gesellschaft für ihr eigenes Versagen verantwortlich zu machen und sich an ihr zu rächen (Angelberger/Duschlbauer/Larcher 2013: 33).


9.12 Staat und politisches System

Die Freunde des Wohlstands vertreten die Ansicht, dass Hierarchien und damit auch Dominanz jeder menschlichen Gemeinschaft eingeschrieben seien und betrachten diese als naturgegeben. Sowohl historisch als auch aktuell würde den Herrschenden, die ausschließlich auf das Wohl
ihrer Untergebenen bedacht seien, jedoch hauptsächlich Neid und Missgunst entgegengebracht werden. Ihr positives gesellschaftliches Wirken werde hingegen nicht gewürdigt.


Die Freunde des Wohlstands plädieren folglich für eine Verlagerung der Entscheidungs- und Handlungsmacht von politischen zu wirtschaftlichen AkteurInnen und Institutionen. Da die Freunde des Wohlstands Wirtschaft mit uneingeschränktem Wettbewerb gleichsetzen, sollen jegliche staatlichen Regulierungen im Hinblick auf ökonomische Tätigkeiten reduziert beziehungsweise rückgängig gemacht werden. Im Mittelpunkt der neoliberalen Ideologie steht,


zu wirtschaftlichen AkteurInnen und ihr Handeln zusehends nach ökonomischen Maßstäben bemessen (ebd.: 92).


Warum traut sich niemand für die berechtigten Interessen der Wohlhabenden Partei zu ergreifen? Diese Fragen lassen sich ganz einfach damit beantworten, dass wir in einer Demokratie leben. Die Herrschaft geht bei uns vom Volk aus, das tun und lassen kann, was es will. Die Demokratie ist ein totalitäres Regime, weil sie die Mach komplett in die Hände des Volkes legt, ohne auf dieses Kontrolle auszuüben. Wie wir aus den leidvollen Erfahrungen der Geschichte gelernt haben, ist dies denkbar schlecht (Angelberger/Duschlbauer/Larcher 2013: 35).


Als Gegenentwurf zu staatlicher Umverteilung schlagen die Freunde des Wohlstands vor, dass Reichtum zuerst bei einigen wenigen Personen konzentriert werden soll. In weiterer Folge sollen diese ausgewählten Personen den konzentrierten Reichtum an die Allgemeinheit weitergeben. Jene, die über den Reichtum verfügen, namentlich die wirtschaftliche Elite, sollen auch über das Ausmaß seiner Verteilung bestimmen. Da dieses Modell gegenwärtig jedoch
noch keine Anwendung findet, würden Reiche im Moment noch dazu gezwungen sein, ihren Reichtum zu verheimlichen oder ins Ausland zu schaffen, um verschiedenen Formen der Diskriminierung zu entgehen.

Eine Folge der geänderten Zielrichtung staatlicher Interventionen ist, dass gesellschaftspolitisch relevante Fragen in immer mehr Fällen außerhalb demokratisch legitimierter Institutionen getroffen werden und damit der Einfluss der WählerInnen zurückgedrängt wird. Tendenzen der Entdemokratisierung, welche durch die Verschiebung von Entscheidungsbefugnissen von der Legislative zur Exekutive und deren Verlagerung auf supranationale Instanzen gefördert wird sowie die zunehmende Teilhabe privatwirtschaftlicher AkteurInnen am politischen Willensbildungsprozess, sind Michalitsch (2006: 53) zufolge ein „integraler Bestandteil des neoliberalen Staatsprojekts“.
10 Zusammenfassung und Fazit

Die Betrachtung und Einordnung des Aktivismus der Freunde des Wohlstands vor dem Hintergrund der dargestellten Theorien sowie die Zusammenfassung der Analyseergebnisse und daraus abgeleitete Schlussfolgerungen sind Gegenstand dieses Kapitels.

10.1 Der Aktivismus der Freunde des Wohlstands


Das Format, mit dem die Freunde des Wohlstands arbeiten, ist zwischen Performance (Fischer-Lichte 2008), Polit-Happening und Unsichtbarem Theater (Kohtes 1990) angesiedelt. Für Fischer-Lichte (2008: 34) zeichnen sich Performances dadurch aus, dass reale Orte und Erzählungen genutzt und damit den Beteiligten ungewöhnliche Erfahrungen der Wahrnehmung ermöglicht werden. Die Freunde des Wohlstands greifen bereits vorhandene gesellschaftliche Narrative und Diskurse auf und bearbeiten diese weiter, um so ein Bild zu erzeugen, „das verstört, verwirrt, das den Alltag irgendwie auflöst, das zeigt, was sonst noch alles möglich ist.“ (Duschlbauer 2014) Eine Performance entsteht des Weiteren erst durch die situationsspezifischen Stimmungen, Wahrnehmungen und Erfahrungen sowie durch die Interaktion des Publikums mit den KünstlerInnen und ist deshalb immer einzigartig (Fischer-


10.2 Neoliberalismus, Klassismus und Elitarismus bei den Freunden des Wohlstands


Als Lösungsansatz für die von den Freunden des Wohlstands ausgemachten Probleme schlagen sie die Einführung eines autokratischen Regimes vor, in dem der gesellschaftliche Reichtum vorerst bei einer wirtschaftlichen Elite konzentriert wird, welche diesen dann nach eigenem


10.3 Überidentifikation bei den Freunden des Wohlstands

Wohlstands auf die Veränderung der Wahrnehmung dieser Diskurse durch ihr Publikum ab. Zur Umsetzung dieses Ziels bedienen sich die Freunde des Wohlstands der Taktik der Überidentifikation.


Indem die Freunde des Wohlstands die Rolle der Widerständigen gegen soziale Ungleichheit verweigern und sich genau jener Forderungen nach Maßnahmen bedienen, die Ausdruck und Bedingung dieser Ungleichheit sind, führen sie dem Publikum, die von ihm akzeptierten sozialen Bedingungen in komprimierter Form vor Augen. Die Freunde des Wohlstands sind bestrebt, durch die Aufhebung der Distanz zwischen ihnen und dem Gegenstand ihrer Kritik, eine umso größere Distanz zwischen dem Gegenstand ihrer Kritik und ihrem Publikum zu schaffen. Das heißt, den ungleichen Zugang zu materiellen und immateriellen Ressourcen sowie die Privilegien der ökonomischen Elite zu hinterfragen und zur Debatte zu stellen.
Obwohl sich die Freunde des Wohlstands in allen ihren Aktionen inhaltlich mit dem Gegenstand ihrer Kritik überidentifizieren, fallen die Formen der Umsetzungen unterschiedlich authentisch aus. Anlassbezogene Kundgebungen hinterlassen einen anderen Eindruck als stärker aktionistische Formate, wie die Ausrufung einer Off-Shore-Steuerlochung an der Donau. Die gewählten Aktionsformate spielen folglich eine wichtige Rolle in der Frage, ob die jeweilige Aktion als authentisch wahrgenommen wird und inwiefern sich mittels dieser eine Distanz zwischen neoliberaler, klassistischer und elitärer Ideologie und dem Publikum kreieren lässt, das heißt, wie wirkungsvoll Überidentifikation in diesem Zusammenhang ist.


Durch die Schaffung von Ambivalenz können durch Überidentifikation Diskurse geöffnet werden, die zuvor in einem relativ eng abgesteckten Rahmen geführt wurden. Die Ambivalenz entsteht aus der Verdichtung des Gegenstands der Kritik durch die AktivistInnen, welche beim Publikum die Frage hervorruft: Meinen die das ernst? Diese Frage wird durch die AktivistInnen selbst nicht beantwortet. In der dadurch entstehenden Offenheit ist das Publikum dazu


10.4 Die Aktionen der Freunde des Wohlstands als kritisch-politische Kunst

Für Rancière (2006) ist Politik ein „Konflikt um Wahrnehmungsweisen“ (Früchtl 2007: 213; Hervorhebung im Original); die Auseinandersetzung darüber, was sagbar, sichtbar und hörbar

11 Bibliographie


Kreisky, Eva; Löffler, Marion; Spitaler, Georg (Hrsg.) (2012): Theoriearbeit in der Politikwissenschaft. Facultas, Wien.


Schreier, Margrit (2012): Qualitative Content Analysis in Practice. Sage, London


Stykov, Petra; Daase, Christopher; MacKenzie, Janet; Moosauer, Nikola (2009): Politikwissenschaftliche Arbeitstechniken. Wilhelm Fink, Paderborn.


Websites

Aktionsgemeinschaft Social Impact http://www.socialimpact-ag.at/ [Zugriff: 29.3.2015]


Videodokumente zu Aktionen der Freunde des Wohlstands

„Bankeschön, Ivan Zilic!“
https://www.youtube.com/watch?v=MFywAhsbLRg [Zugriff: 4.10.2015]

Charity-Event der Freunde des Wohlstands für die Opfer des Weltuntergangs
https://www.youtube.com/watch?v=_ahza5facpw [Zugriff: 4.10.2015]

Der Maiaufmarsch der Freunde des Wohlstands 2013
https://www.youtube.com/watch?v=GiFVR8kL4iw&list=UUOogiA1cOvX8jID4dbo3rKA&index=1 [Zugriff: 4.10.2015]

Die Freunde des Wohlstands bei der Betteldemo, Linz 2014
https://www.youtube.com/watch?v=a_2Us3xp2Oo&feature=share [Zugriff: 4.10.2015]

Die Freunde des Wohlstands nehmen ihre Steueroase in Besitz
https://www.youtube.com/watch?v=FjEBFs3cRag [Zugriff: 4.10.2015]

Die GRIECHISCHE TRAGÖDIE der Freunde des Wohlstands
https://www.youtube.com/watch?v=elg7R_29C7E [Zugriff: 4.10.2015]
Freunde des Wohlstands auf dem Linzfest 2012
https://www.youtube.com/watch?v=YIRya44uPwY [Zugriff: 4.10.2015]

Freunde des Wohlstands, Gewinn-Messe 2011
https://www.youtube.com/watch?v=4qY6HGrxei8 [Zugriff: 4.10.2015]
GROSSWILDJAGD SCHÖNBRUNN

Opernball-Demo von „Unser Wohlstand“ am 4.3.2011 in Wien
http://ichmachpolitik.at/questions/1079 [Zugriff: 4.10.2015]

Spektakuläre Bankenrettung durch die „Freunde des Wohlstands“
https://www.youtube.com/watch?v=NzRjtC08qzQ&feature=g-all-u [Zugriff: 4.10.2015]

Strassers Agentenfallen – Freunde des Wohlstands

Stratos 2.0 – Der Freunde des Wohlstands Weltrekord
https://www.youtube.com/watch?v=wOGnGlWc0to&feature=context-gfa [Zugriff: 4.10.2015]

„Unser Wohlstand“ Kundgebung vor dem Parlament am 23.7.2010
http://ichmachpolitik.at/questions/814 [Zugriff: 4.10.2015]

Uwe Wohlstand: Ode an die Charity-Ladies
https://www.youtube.com/watch?v=-t7zlcBatR0 [Zugriff: 4.10.2015]

ZIGE.TV präsentiert: Freunde des Wohlstands - Protest für Ernst Strasser!
https://www.youtube.com/watch?v=2hMqXbAxo5E&feature=youtu.be [Zugriff: 4.10.2015]
12 Anhang

12.1 Abstract Deutsch

12.2 Abstract Englisch

'Die Freunde des Wohlstands’ are a project conducted by the Aktionsgemeinschaft Social Impact. Since 2010 Die Freunde des Wohlstands carry out artistic interventions in public space. During these interventions they take over the role of rich people and advocate their cause. Only at second glance it becomes clear that the group works with a technique called overidentification. They take over the opinions and demands of the economic elite and exaggerate them slightly. In this way Die Freunde des Wohlstands criticize these opinions and demands. Overidentification can be seen as a technique to practice ideological criticism. The topic of this thesis are the ideology the Freunde des Wohlstands criticize as well as their regarding approach. For a better understanding of the topic I draw on theory on political art, artistic activism, ideological criticism and overidentification. The objective is to test the existing theory on overidentification by analysing the case of Die Freunde des Wohlstands. This case has not been analysed scientifically till now. To answer the research questions I carried out quantitative content analyses. My research material is a book published by Die Freunde des Wohlstands and an interview I conducted with one of the activists. The results of my research are that Die Freunde des Wohlstands criticize especially the ideologies of neoliberalism, classism and elitism. They do so by using the technique of overidentification. Through using this technique they generate attention, create irritation and evoke critical counter-reactions by their audience. Die Freunde des Wohlstands to a large part confirm the existing theory on overidentification. They create distance between their audience and the target of their criticism by abolishing the distance between the target and themselves. Furthermore Die Freunde des Wohlstands infiltrate the semiotic systems of the above mentioned ideologies and sabotage them. Another aspect of their interventions is that they are ambivalent and difficult to categorize. The ambivalence extends the frame of what is imaginable and through this transforms the view of the audience as well as the discourse on the target of criticism. Because of the ability to change the point of view of the audience the interventions by Die Freunde des Wohlstands can be seen as critical political art. The analysis of the case leads to the conclusion that the effectivenes of overidentification varies. It depends on the specific form in with it is carried out as well as the strength of the criticized ideology.
12.3 Curriculum Vitae

Mirjam Pot, MSc BA // mirjam.pot@gmail.com // (* 1988, Graz)

Studien und Ausbildung

seit 03/2012 Masterstudium Politikwissenschaft, Universität Wien
Leistungsstipendium der Universität Wien (Studienjahr 2012/13)

2010 – 2011 Masterstudium Urban Geography, Universiteit Utrecht, Niederlande

05/2011 Intensivkurs Sustainable Urban Development, KTH Royal Institute of Technology, Stockholm, Schweden

09/2009 – 02/2010 ERASMUS-Auslandssemester, Universidad Complutense de Madrid, Spanien

2007 – 2010 Bachelorstudium Politikwissenschaft, Universität Wien
Leistungsstipendium der Universität Wien (Studienjahr 2009/10)

2003 – 2007 Bundes Oberstufenrealgymnasium, Bad Radkersburg

Berufserfahrung

seit 09/2015 Wirtschaftsuniversität (WU) Wien, Zentrum für Auslandsstudien, Studierendenberatung

09/2014 – 02/2015 VCÖ – Mobilität mit Zukunft, Assistenz Verkehrspolitik

07/2014 – 08/2014 FACTUM Chaloupa & Risser OG – Verkehrs- & Sozialanalysen, Wissenschaftliche Mitarbeiterin

03/2014 – 06/2014 Interessengemeinschaft (IG) Kultur Wien, Projektassistenz

10/2013 – 06/2014 progress – Zeitschrift der Österreichischen HochschülerInnenschaft (ÖH), Lektorat und Korrektorat

12/2012 – 08/2014 & 10/2008 – 09/2009 Austria Presse Agentur (APA), Redaktionsassistenz


01/2013 – 04/2013 dérive – Verein für Stadtforschung
Stipendium der Gesellschaft für Publizistik & Medienforschung

02/ 2011 – 06/2011 Urban Resort Amsterdam